

Danziger Zeitung.



Nº 15368.

Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettwigerstraße Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Querformat 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.
Bad Gastein, 3. August. Der Kaiser wohnte gestern Abend einer Soirée bei der Gräfin Lehndorff bei. Bei der heutigen Morgenpromenade begrüßte Alerhöchsteselbe den gestern Abend hier eingetroffenen russischen Militär-Attache, Dolgoruky, welcher Se. Majestät auf dem Spaziergange begleitete und nebst dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff zur Tafel befohlen ist.

Bad Gastein, 3. August. Die Leiche Berndal's wird heute Abend 6 Uhr von dem Oberhofprediger Dr. Kögel eingefeiert und erfolgt alsdann die Überführung nach Berlin.

Dresden, 3. August. Der König und die Königin sind heute früh in strengem Incognito auf einige Tage nach der Insel Rügen abgereist.

Saag, 3. August. Der Marineminister von Erp Taalman Kij ist durch den Capitän der Marine Gercke erzeigt worden.

Paris, 3. August. Der Präsident Grévy empfing gestern den Besuch des deutschen Botschafters Fürsten v. Hohenlohe.

Belgrad, 3. August. In Erwiderung auf die Notification des hiesigen Metropoliten Thodosius beglückwünschten ihn der Metropolit und die rumänische Synode zu seiner Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl und erkannten ihn als das Oberhaupt der autocephalen Kirche in Serbien an.

Petersburg, 3. August. Wie aus Wernoe gemeldet wird, sind bei dem Erdbeben in Belovodsk und Karabolby im Ganzen 54 Personen ums Leben gekommen und 64 verwundet worden. Die Erdstöße wiederholen sich; die Bevölkerung ist in Bestürzung versetzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. August. Ein hochförmiger Artikel der "Nordd. Allg. Ztg.", dessen Hauptinhalt heute morgen telegraphisch mitgetheilt ist, wendet sich gegen den Pariser "Temps", ein Blatt, welches zu der französischen Regierung in nahen Beziehungen steht. Der "Temps" hatte eine Vermehrung des französischen Kavalleriebestandes an der deutschen Grenze und zu diesem Zwecke die Verlegung der Pariser Kavallerie-Division in die unmittelbare Nähe dieser Grenze verlangt, — „um sich gleich von heute an in die Rolle einzuleben, zu der sie eines Tages berufen sein würde, wenn die Ereignisse Frankreich zur Mobilisierung seiner Heeresmacht nötigten.“ „Die französischen Gemeindeverwaltungen des Ostens“ — so schloss der Artikel des "Temps" — „finden zur Darbringung der nötigen Geldopfer für den Bau neuer Kasernen bereit.“

Wie schon erwähnt, legt der "Nordd. Allg. Ztg." diesen Auslassungen einen großen symptomatischen Werth bei; sie fürchtet, daß wenn schon angesehene Organe wie der "Temps" so unverblümt den Krieg gegen Deutschland predigen, die Bestrebungen der Deutschen, mit Frankreich eine Politik der Versöhnung anzubahnen, vereitelt werden könnten, und schreibt u. a.:

Trotz aller Verdächtigungen und Verleumdungen eines Theils der ausländischen Presse kann auch im Auslande kein aufrichtiger Zweifel daran bestehen, daß die deutsche Politik der Friedensliebe und dem Friedensbedürfnis des deutschen Volkes in vollstem Maße entspricht und daß Deutschland sicherlich unter keinen Umständen beabsichtigt, seine Nachbarn anzugreifen; — aber keiner, dem das Wohl Deutschlands am Herzen liegt, wird sich der Besorgnis erwehren können, daß der von Frankreich seit 14 Jahren ersehnte Tag der Revanche noch immer das Mittel bietet, mit welchem jeder Parteimann in Frankreich seine Landsleute für sich zu interessiren, und wenn die Umstände günstig sind, fortzureissen.

Diese Auslassungen scheinen den Zweck einer ernsten Warnung für Paris zu haben. Bekanntlich soll Jerrys Sturz größtentheils dem Umstande zuschreiben sein, daß derselbe zu Deutschland eine freundliche Stellung einnahm; von seinem Nach-

Z. Vom heiligen Berge Andechs.

Still und weltfern liegt zwischen den Hügeln der bairischen Voralpen der Ammersee, von lieblichen Fluren und dunklen Waldmassen umgeben. Früher kamen nur selten Wanderer von München her an sein Gefilde. Nun führen aber zwei Eisenbahnen im Norden und im Süden nahe an seinen Ufern vorbei und seit der Zeit gilt er als ein angenehmes Ausflugsziel für die Hauptstädter. In kaum einer Stunde hält unter Zug an der Station Grafrath mittags im Walde. Wir müssen erst eine Hügellehne auf freundlichem Pfad überqueren, da liegt der kleine Ort mit dem großen Heiligen im Grunde. Grafrath besitzt nämlich einen Hohen, zu dessen Gebeinen man aus der ganzen Umgegend wallfahrtet. Es besitzt aber besseres für uns Touristen, eine Ruhelage von Dampfer, welcher die kleine Amper hinauf zum See fährt, eine heitere Spazierfahrt. Das unahlebbare weite, von Hügeln umschlossene Beden ist einst See gewesen und bis jetzt noch nicht festes Land geworden. Unter Flüschen windet sich durch hohes Niedergas, durch Röhricht mit feinen Weben und Schilf. Da führt kein Weg hinein, zu den Rohrhäuten am Ufer müssen die Jäger im Nachen gelangen, wenn sie den zahlreichen Wasservögeln aufzulauern wollen. Jetzt summen nur faulblaue Libellen mit goldschimmernden Flügeln aus dem Ried hervor um unsern winzigen Dampfer. Er ist nur schwach besetzt jetzt am frühen Morgen; ein Bettelmönch, der in seiner weißen Blechbüchse wahrscheinlich Gaben heimträgt, ein Klosterherr vom nahen Andechs, einige Bergsteiger und mehrere Landlente bilden die Besatzung.

Ein Stündchen schwimmen wir so auf dem milden, weichen Wasser, da breitet der Spiegel des Sees sich vor uns aus. Hier liegt ein größeres Schiff, das Kreuz und quer zu den Uferorten fährt. Da wird es mit jedem Jahr lebhafter. In den stillen Dörfern finden sich Gasthäuser, Seebäder, Ruderboote, um die Münchener zur Sommerfrische

folger Freycinet weiß man, daß er früher wenigstens von chauvinistischen Revancheglästen keineswegs frei gewesen ist. Und wenn auch versichert wurde, daß in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland durch den jüngsten Pariser Ministerwechsel keine Änderung eintreten werde, so sind doch offenbar Dinge geschehen, und jene Auslassung des "Temps" gehört dazu, die es in Berlin für nothwendig erscheinen ließen, wieder einmal einen "kalten Wasserstrahl" nach Paris zu richten.

Ob die Auslassungen der "Nordd. Allg. Ztg." mit den jüngst aufgetauchten Gerüchten über eine Vermehrung der deutschen Militärmacht in Verbindung stehen, läßt sich nicht erkennen. Jedenfalls hat der "Temps" nur für eine Verlegung von Truppenkörpern, nicht von Vermehrung der Militärmacht gesprochen; denn schon bei dem jetzigen Zustande der französischen Finanzen scheint auch in Paris keinerlei Neigung dazu vorhanden zu sein, ganz abgesehen davon, daß es unerfindlich wäre, wie Frankreich, in Madagaskar, in Tongking &c. engagiert, zu einer solchen Drohung gegen seinen Nachbarn — denn eine Vermehrung seines Militärs wäre eine solche — kommen sollte.

Das Projekt einer Zollunion zwischen Österreich und Deutschland, oder eigentlich Zollbündnisses, wie es die Pester "Politische Correspondenz" neuerdings nennt, bringt die Tschechen wieder stark in Härte. Niemals, so ruft man mit allem Pathos aus, wird man auf Seite der nichtdeutschen Völkerchaften in Österreich, auch nur die geringste Bereitwilligkeit finden, Concessions nach einer Richtung zu machen, welche Österreich in einem materiellen wie politischen Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland zu bringen, geeignet ist. Mit besonderem Misstrauen sieht man ferner der bevorstehenden Zusammenkunft Bismarck's mit Kalnochy entgegen. Noch ist die Frage des Zollbündnisses nicht über eine allgemeine vage publicistische Erörterung hinausgediehen, und man kann vorläufig nur mit Sympathien und Antipathien rechnen. Dazum auf tschechisch-polnischer Seite auch nur die geringste weitere Annäherung Österreichs an Deutschland fürchtet, ist von jeder bekannt. Diese Antipathien werden indeß wohl nicht stark genug sein, die kräftige Realisierung eines von der ungarischen Regierung allem Anteile nach gebilligten Projectes zu verhindern, wenn, wie es verlautet, Fürst Bismarck und Graf Kalnochy sich wirklich mit der möglichen Verwirklichung dieses Projectes beschäftigen werden. Die Volkssinnung der Deutschen in Österreich ist jeder wirtschaftlichen Annäherung Österreichs an Deutschland günstig, geschieht sie, in welcher erreichbaren Form immer; der Volkssinnung entgegen betrachtet man nur in deutschen Interessentreffen (in den Kreisen der Großindustriellen und Fabrikanten) und auch da nicht allgemein jede wirtschaftliche deutsch-österreichische Annäherung mit scheinem Auge.

Wieder eine „erfreuliche Stimme.“

Als neulich die gubernamentale "Nordd. Allg. Ztg." der nationalliberalen Partei in der von uns gekennzeichneten Weise den Text las, daß die Halle'schen Nationalliberalen mit den Freisinnigen ein Wahlcompromiß geschlossen hatten und damit ihre Hinneigung nach links verriethen, da antwortete die "Nationalliberalen Correspondenz" u. A. mit folgendem Satze:

Nach Allem, was die massgebenden Pressstimmen und Redner der Nationalliberalen in den letzten Wochen über das Gehäuft der Parteien und die politische Situation grämt, hätte man solche Vorwürfe wirklich nicht mehr erwarten sollen. Was das angebliche Halle'sche Compromiß betrifft, so ist es überhaupt zweifelhaft, ob es zu Stande kommt.

In Anknüpfung, sagt die in Halle erscheinende "Saale-Zeitung", wohl bemerk, selbst ein nationalliberales Organ:

„Fast täglich empfindet die „Nat.-Lib. Corr.“

anzulocken, ab und zu treten auch Landhäuser aus dem Grün hervor, denn Mancher zieht den stillen Ammersee seinem lebhaften Nachbarn von Starnberg vor. Clara Siegler hat sich an diesem Gefilde ihres hübsch; die Bodergrundlandschaft trägt in ihrer anmutigen Lieblichkeit noch nicht eigentlich Alpencharakter, im Hintergrunde aber lagern die Ketten des Hochgebirges und geben dem Bilde einen kräftigen Abschluß. Aber auch in der Nähe erhebt sich ein Merkpunkt der Landchaft. Der „heilige Berg“ beherrscht alle Umgebung. Aus dem Hochvalde ragt auf dem Gipfel das Kloster Andechs mit seinem hohen Thurme empor, es überschaut das ganze Seebecken, dessen Gefilde es eins beherrscht hat, dessen Umwohner heute noch den berühmtesten und wirtsfamsten Wallfahrtsort des Landes an den großen Kirchentagen besuchen.

Das Schiffchen hält an einem kleinen Dorfe. Durch das stille Kienthal schlängelt der Weg sich den Berg hinan. Eichen und Buchen, Tannen und Ahorn breiten ihr schüchternes Dach über denselben, das Wetterchen murmelt zur Rechten, gelegentlich tritt einmal die Nagelslupe des Berges in bröckeligen, fahlen Wänden hervor. Es ist ein Stückchen freundlicher deutscher Waldbronantis, das wir durchwandern. Wir verlassen das Kienthal, klimmen zu Höhe hinauf auf den heiligen Berg, auf dem das Kloster sich erhebt. Einst, in frühchristlicher Zeit, haben hier mächtige Herzoge residirt, die ihre Herrschaft weit nach Süden ausgedehnt, Eroberungszüge bis nach Dalmatien unternommen haben, dann aber zu Grunde gegangen, von den bairischen Herzögen im 13. Jahrhundert aus ihrem Besitz vertrieben, bald danach ausgestorben sind. Damals hieß der Berg Andechs noch nicht der heilige. Nun aber kamen die Klosterherren von Grafrath heraus in diese Einsamkeit mit ihren Schägen und Reliquien, sie vergruben dieselben unter den Trümmern der zerstörten Burg Andechs, weil Kriegerschaaren ihr Kloster bedrohten. Die geistlichen Herren fielen oder wurden vertrieben, wo die Kostbarkeiten ge-

gegenüber Rempeleien der gubernamentalen Presse das Bedürfnis, die Nationalliberalen von dem Verdachte einer Neigung nach links zu reinigen. So weit ist es also glücklich gekommen, daß man, blos um sich die gnädige Gefüning der conservativen und der öffentlichen Presse zu erhalten, selbst vor einer solch würdelosen und erneidrigenden Haltung nicht zurückstreckt, deren sich die "Nat.-Lib. Corr." hoffentlich nur im eigenen Namen und auf eigene Kosten bekleidigt, und die unbedingt den Abscheu der großen Mehrheit der nationalliberalen Partei erregen muß.“

So spricht ein nationalliberales Blatt. Was sagt dazu das nationalliberale Partei-Organ, was die "Nordd. Allg. Ztg."? Wir wollen sehen, ob uns das gubernamentale Blatt abermals zu widerlegen sucht, wenn wir diese Auslassungen der nationalliberalen "Saalezeitung" zu den erfreulichen Stimmen“ rechnen. Sie hat jedenfalls noch entschiedener und unzweideutiger gesprochen, als die "Magd. Ztg.", an deren Ausführungen die "Nordd. Allg. Ztg." so unglücklich herumzuinterpretire suchte.

"Emancipation im Reich und Staat von dem parlamentarischen Einfluß des Centrums muss die Parole sein" — so schreiben die Offiziösen in die auswärtigen Zeitungen und weisen nach, daß es die Führer des Centrums sind, welche den immerhin mehr friedliebenden Papst in der Paderborner Studienerschaffung zu der angeordneten Zurücknahme des Erlasses gedrängt und dadurch die Verständigung mit der Curie wieder vereitelt haben. Weitthal aber kommen diejenigen, welche so schreiben lassen, erst jetzt zu einer solchen Erkenntniß? Weitthal hat man im Jahre 1878 eine sichere, gänzlich vom Centrum unabhängige Majorität zerstört? Weil die Nationalliberalen damals in gewissen Dingen z. B. in dem Tabakmonopol nicht nachgeben wollten und weil man eine gefügige Majorität wollte. Lediglich dadurch ist das Centrum ausschlaggebend in den Parlamenten geworden und man hat seine Stellung in jeder Weise gestärkt. Gerade wir in unserem Wahlkreise wissen etwas davon zu erzählen! Im Jahre 1881 wurde der Landkreis Danzig mit Unterstützung der Conservativen, mit Unterstützung von Beamten dem Centrum überliefernt. Und hat man für die Unterstützung des Centrums in den Zollfragen ihm nicht manche gute Censur ausgestellt? Jetzt hat das Centrum im letzten Reichstage seine Schuldigkeit durch Bewilligung der dreifachen Getreidezolle und all der anderen Zölle gethan — jetzt heißt die Parole: los vom Centrum, es lebe die Mittelpartei, d. h. die Mittelpartei, in der die Conservativen die Führung haben und nur solche Nationalliberalen sitzen, welche, wie das die Offiziösen ausdrücklich verlangen, alle Brüder nach links "definitiv und für immer" abgebrochen haben.

Auf die mit vielem Geräusch in die Welt gesetzte Mähr von dem Bündnis der Freisinnigen mit dem Centrum giebt die freisinnige "Kielner Ztg." eine sehr deutliche Antwort: "Die Redensart" — sagt sie — "von einer möglichen Coalition des Centrums und der Freisinnigen ist nur noch des Lachens wert. Alles, was die conservative Politik in Preußen und Deutschland geleistet hat, hat sie nur geleistet in und mit Hilfe des Centrums: Schutz, Zoll, Gewerbeunfreiheit, Revision der Selbsteinflussgesetze, Huene'sche Finanzpolitik, thafäldliche Befreiung der Maigeseze bis auf kümmerliche unihaltbare Rechte. Aber allerdings besteht das Interesse des Centrums darin, die conservativen Partei nicht zur Selbstständigkeit und Unabhängigkeit heranzutragen zu lassen. Darum und aus keinem anderen Grunde versucht sie es, wo es ihr taktisch gerade paßt, die freisinnige Partei gegen die anderen Parteien auszuspielen. Aber einen größeren politischen Narren würde die Parteigeschichte nicht zu-

borgen waren, wußte Niemand. Da soll eine himmlische Botschaft dem Priester am Altare den Ort verkündet haben, man brach von Grafrath auf, suchte, grub und die Heiligtümer wurden gefunden. Nun errichtete man ihnen auf dem heiligen Berge eine glänzende Behausung, alle Welt bis weit aus dem Reiche strömte hierher, um die Reliquien anzubeten, einen Milchtröpfchen der Jungfrau Maria, eine Handarbeit von ihren Händen, ihr Bildnis, vom heiligen Lucas gemalt. Ein reiches mächtiges Kloster entstand, Andechs wurde eine der mächtigsten geistlichen Hochburgen im Lande. Da kamen die Franzosen, plünderten, zerstörten die Herrlichkeit, Andechs verlor. König Ludwig I. hat es neu erbaut und den Benedictinerherren übergeben, die nun hier walten und mehrmals im Jahre große Ablässe veranstalten, zu denen Tausende herströmen.

Auf der Höhe des Berges erhebt sich die Klosterkirche, welche die Heiligtümer birgt, ein prunkvoll mit Vergoldungen geschmückter Bau, voll von Heiligenbildern, Altären, Kapellen. Auch jetzt, wo kein Ablach die Menge herzieht, sehen wir vor den goldenen Bergitterungen, an den Altären knieende um ihr Seelenheil stehende; die Händler mit Heiligenbildern, Kreuzen, Rosenkränzen, hier eigens geweiht, machen immer gute Geschäfte. Über der Apparatur, der die Wallfahrtsträume umgibt, ist auf stärkeren Zuspruch berechnet. Da hat das Kloster selbst seine Verkaufshalle, da stehen Budenreihen, da findet man überall Tische und Bänke, damit die Frommen auch ihrer leiblichen Stärkung nicht entrathen. Es ist sehr hübsch auf dem heiligen Berge. Von allen Seiten frei, öffnen sich durch die Baumgruppen sehr malerische Aussichten auf die einzelnen Theile des Sees, auf die lachende Landschaft, auf zwei andere kleine Seen, die zwischen dichten, dunklen Wald eingeknet, in unmittelbarer Nähe liegen. Einmal unterhalb hat sich ein ganz profanes Wirthhaus angebietet, da sitzen wir in tiefem Waldschatzen, trinken das Klosterbier und erhalten auch eine frugale Mahlzeit.

verzeichnen haben, als den freisinnigen Politiker, der auf Freundschaft und Coalition mit dem Centrum seine Rechnung stellen wird".

Die Jungfrauenfrage hat ihren Einzug ins englische Parlament gehalten. Eine der Bittschriften, die nicht weniger als 39300 Unterschriften trug und 3½ Kilometer lang war, ward, so schreibt der Londoner Correspondent der "Kölner Ztg.", von Liverpool Street nach Westminster auf einem vierspännigen Wagen befördert, begleitet von einer Musikkapelle und einer Abteilung von Heilsoldaten, die in ihren Scharlachröcken und weißen Hemden munter genug aussehen. Vor Trafalgar Square in der Nähe des Bureaus der "Pall Mall Gazette" aber erregte der Aufzug einen solchen Volksaufmarsch, daß die Polizei einschreiten und den Zug aufstellen mußte. Die Bittschrift ward daher von einer Abordnung im Unterhause abgegeben, wo sie als Unterführungs- und Beweismittel für die beginnenden Ausschüttungsberatungen des Criminalgesetzes (Criminal law amendment bill) grade zur richtigen Zeit eintraf. Niemand verkennt den Nutzen und die Dringlichkeit dieses Entwurfs zum Schutze des weiblichen Geschlechts und es ist das Verdienst der "Pall Mall Gazette", seine Gesetzesvorstellung beschleunigt zu haben.

In Deutschland war in den letzten Tagen von dem Socialdemokraten Dr. Schönlaub in München eine Übersetzung dieser Entschlüsse der "Pall Mall Gazette", versehen mit Noten, herausgegeben worden. Wie jedoch der "Voss. Ztg." aus Nürnberg telegraphirt wird, ist dieselbe dort confisziert worden. Eine anderweitige, bei Riesel u. Co. in Hagen erschienene Übersetzung hatte dasselbe Schicksal.

Zimmer bedrohlicher greift die Cholera um sich, nachdem sie jetzt ganz Spanien umflammmt hält. Wiederholte Gerüchte lassen sie sogar schon in Marcella aufgetreten sein; einige plötzliche, unter verdächtigen Umständen eingetretene Todesfälle, die von den Behörden als Folgen übermäßigen Obstgemüses charakterisiert worden sind, haben der gängigsten Marcella Bevölkerung einen panikartigen Schreck eingejagt. Während die dortigen Behörden den Verbreitern alarmierender Nachrichten mit Strafe drohen, herrscht längs der ganzen spanisch-französischen Grenze verschärzte Controle und kein Flüchtling darf ohne vorherige peinliche Desinfektion französischen Boden betreten.

Der "K. Ztg." wird übrigens aus Paris als positiv versichert, daß in Marcella schon mehrere Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen seien. Auch die heute morgen telegraphisch mitgetheilte Nachricht, daß die österreichisch-französische Regierung Quarantänenmaßregeln für ihre Mittelmeerbäden gegenüber den aus südfranzösischen Häfen kommenden Schiffen angeordnet habe, beweist, daß trotz der halbmäßigen Ablehnungen von französischer Seite die Cholera leider doch ihren Weg von Spanien nach Südfrankreich genommen haben muß. Man schreibt uns aus Berlin, daß auch von deutscher Seite entsprechende Vorsichtsmaßregeln in Aussicht genommen sind. Von der Verhängung einer Quarantäne hat man diesseits ebenfalls auf Grund der neueren deutschen Choleraforschungen schon seit einiger Zeit Abstand genommen.

In letzter Zeit ist wieder mehrfach von den Reisenden zwischen der Türkei und Bulgarien die Rede gewesen, die aus Anlaß der bulgarischen Tributfrage neuerdings entstanden waren und die ihren Grund in der Saumseligkeit haben, mit welcher der Bulgarstaat seinen Verpflichtungen gegen die Porte nachkommt. Um nun diese Schwierigkeiten zu heben, soll demnächst in Konstantinopel eine Konferenz der Botschafter der europäischen Mächte stattfinden.

Die französische Deputirtenkammer ist im Begriff, in die wohlverdiente Ferienreholung zu gehen

Wer jedoch nur Durst hat, der sucht sich in der großen Zahl von Wirtschafts- und Verwaltungsgebäuden, die das Kloster umgeben, das Bräuhaus auf. Die geistlichen Herren besitzen eine große Brauerei, mit den besten Einrichtungen ausgestattet, in der ununterbrochen der Stoß eingebettet, gefühlt, in Fässer gefüllt und in die tiefen Felsenkeller gelagert wird. Pater Jakob ist der Klosterbrauer, der dieses Anwesen unter sich hat, aber nur die Oberaufsicht führt. Laienarbeiter und dienende Brüder unterstützen ihn. Hier unmittelbar am Brauhaus liegt das Bräuhaus über spannantes Gemach. Das einzige Fenster, von Neben überdeckt, liegt in tiefer Nische, in der noch ein Tischchen und zwei Stühle Platz haben. Da sitzt Pater Jakob, mit wohlgeflegtem Blauchlein, seitem Aulitz und behaglichem Gesichtsausdruck. Die große weiße Schür

und erledigt jetzt in rascher Folge die noch restirenden Arbeiten. Gestern wurde die Creditvorlage betreffend die Herstellung eines Proviantdepots in Döck in Gänzen definitiv angenommen. Die Vorlage betreffend die Genehmigung der Acte der Berliner Congo-Conferenz sowie die Vorlage betreffend die Genehmigung der am 5. Februar c. zwischen Frankreich und der internationalen Afrikaniischen Association abgeschlossenen Convention geängt mit 251 gegen 96 Stimmen zur Annahme. Der Gesetzentwurf betreffend die Colonialarmee wurde in zweiter Lesung genehmigt.

Alles, was über die angeblichen russisch-afghanischen Verhandlungen berichtet wird, ist einem Londoner Telegramme der „Kölner Ztg.“ zufolge aus der Luft gegriffen. Die Verhandlungen befinden sich noch da, wo Gladstone sie gelassen. Seitdem hat die russische Regierung ihre Einschränkungen betreffs der Abreitung des Zulifikar-Passes etwas genauer vorgetragen; „on a fait des observations“, wie die Russen sich auszudrücken wissen, aber von eigentlichen Verhandlungen ist längst keine Rede mehr. Salisbury kann und will nicht nachgeben; ein passendes Druckmittel fehlt ihm, es wäre denn die Kriegsandrohung nach der unglücklichen Gladstoneschen Manier; da bleibt denn nichts anderes übrig, als den Dingen vorläufig ihren Lauf zu lassen, bis die Neuwalten ihr Wort gesprochen oder Russland durch irgend einen Schritt aus der bisherigen Stellung eines friedlichen Unterhändlers herausgetreten ist. Sedenfalls schmeichelt sich England, der Zukunft sorgenfreier entgegensehen zu können als Russland.

Mittlerweile hat die Regierung durch die Ernennung von Sir Frederick Roberts zum Höchstcommandirenden von Indien einen sachkundigen Mann zum Wächter über die Nordwestgrenze bestellt. General Roberts ist der bekannte Afganenbändiger, welcher den berühmten Marsch von Kabul nach Kandahar ausführte. Sobald die Russen ihre Vorwärtsbewegungen wieder aufnehmen, soll Roberts mit dem Emir die Errichtung eines Lagers in Kandahar von 20 000 Mann verabreden, die einstweilen nur vorgeschlagen wurde. Der sofortige Ausbau der Quetta-Bahn wird dieses Unternehmen erleiten.

Augenblicklich droht von Russland keine Gefahr. Truppenbewegungen sind wegen der furchtbaren Hitze in Transkaspien undenbar, und dazu ist die Getreide-Ernährung, sodass den Russen die Verpflegung größerer Heeresmassen unmöglich wäre.

Deutschland.

London, 3. August. In den Kreisen der Heidelberger Nationalliberalen herrscht große Freude darüber, dass ihnen jetzt durch Beschluss eines Schöffengerichts bescheinigt worden ist, dass sie noch Liberalen seien. Der nationalliberale Bericht, der durch die Presse ging, ist tendenziös gehalten. Dem „Frankischen Courier“ wirb darüber aus Meinungen geschrieben:

Nach dem höchst exhibierten Wahlkampf im ersten Meiningen Wahlkreis, welchen den Freisinnigen durch die Parteihabe der Beamtenschaft und der Kriegervereine gegen Herrn Landrat Dr. Baumbach entrichten wurde, rüttete der Letztere „an die liberalen Wähler“ des Kreises einige Worte des Dankes dafür, dass sie ihm und der liberalen Sache treu geblieben, indem er die Hoffnung aussprach, dass in der Folge wieder Raum sein werde für einen liberalen Abgeordneten im ersten Meiningen Wahlkreis. Daraufhin erschien im „Meiningen Tageblatt“ ein Schwäbischer (anonym) gegen Baumbach, welches ihm u. A. vorwarf, dass er sich immer noch nicht entschieden könne, bei der einfachen Wahrheit zu bleiben. Dieses Juferl wurde von der nationalliberalen „Dorfzeitung“, welche in Hilburghausen erscheint, und die schon während des Wahlkampfes in der heftigsten Weise gegen Baumbach vorgegangen war, abgedruckt, so dass sich Baumbach veranlaßt sah, gegen die „Dorfzeitung“ Strafantrag zu stellen. Das Hilburghausener Schöffengericht hat nun zwar den Redakteur der Dorfzeitung zu 48 M. Geldstrafe verurtheilt, jedoch in einer weitläufigen politischen Erörterung ansehnadegestellt, dass jene Dankesworte allerdings infsofern von der Wahrheit abweichen, als auch die Nationalliberalen Liberalen seien, während Baumbach ihnen den Liberalismus absprieße. Hierüber großer Jubel in der nationalliberalen Presse. Wir enthalten uns vorerst einer näheren Beleuchtung dieses Urteils, weil Baumbach gegen dasselbe Verurteilung eingelagert hat und wir zunächst abwarten wollen, ob auch die zweite Instanz den politischen Ausführungen des Hilburghausener Schöffengerichts beipflichten und das Weistum des Hilburghausener Schöffengerichts aufrecht erhalten wird. Dass man in gerichtlichen Erkenntnissen Beträchtungen darüber anstellt, ob eine politische Partei die Bezeichnung „liberal“ mit Recht führe oder nicht, ist eine bedenkliche Neuerung in unserer Strafrechtspflege, und die Logik, dass ein Dankestwort „an die liberalen Wähler“ eine Unwahrheit gegenüber den nationalliberalen Wählern enthalte, eine merkwürdige.

Der Zweifel an dem Liberalismus der Thüringer Nationalliberalen ist um so berechtigter, als auch eine Anzahl von Leuten, die früher immer gegen die Liberalen, auch gegen die Nationalliberalen unter conservativer Flagge gekämpft haben, seit

Böhlt uns Gott vor Sturm und Wind und Gästen die langweilig sind!“ Höchst männlich ist die gegenüberliegende Wand mit Bildnissen ausgezert. Da hängt natürlich Papst Leo in der Mitte hoch oben, darunter aber finden wir die Photographie unseres Kaisers, die des Kronprinzen, König Ludwigs II., Wölkes und dazwischen Bechergruppen, die Maske in den Händen, die ihm reiche Jungfrau Heilige aller Art. Ein ausgekippter Adler spreizt seine Flügel darüber und an der Brüstung einer Tür steht wunderlich künstlerisch in Kreide ausgeführt: „Der Liter 25 Pfennige.“ In diesem malerisch bunten Durcheinander fühlt man sich ungemein wohl.

Der beste Freund des Pater Jakob und seines Bräustübelns ist aber Hermann Grüninger, der schlesische in München lebende Maler humoristischer Klostergemälde. Von hier holt Grüninger die meisten seiner Studien und Modelle, den dicken Pater Jakob haben wir auf vielen der amüsanten Bilder gesehen, er soll dem befreundeten Künstler gern als Modell zur Verfügung stehen, aber auch die anderen Klosterbrüder versagen sich der Kunst nicht. Der schmunzelnde Klosterkoch, der den Fischtribut der Umgebung für seine Klosterküche empfängt, den fetten Amaul, den wir im Norden Zander nennen, der unter allen Alpenseen nur hier allein gedeiht und in dem Bergwasser einen ungemein delikaten Geschmack erhält, ist ein Original des Klosters Andechs ebenso wie Kellermüller, Maler, Bierzapfer in geistlichen Kutten mit den großen weißen Schürzen darüber. Hier sehen wir sie leibhaft vor uns in ihren Bekleidungen, nur die geistlichen Herren höherer Ordnung leben abgeschlossen.

Über dem Bräustübel erhebt sich der quadratische, vielfenstrige Bau des Klosters. Eine breite, mit Gitterwerk aus kunstvollem Schmiedeeisen bewehrte Freitreppe führt zum Portal hinan. Daneben führt in der Umfassungsmauer eine zweite Pforte in den Garten, auf die Terrasse. Sie wird als verbotener Eingang bezeichnet, der Bruder Oberfellner lehrt mich aber den Kunstgriff, einen Stift im Schlüsselloch bei Seite zu schieben und das Thor öffnet sich. Blumenstücke, Verbenen, Pelar-

gonien, Lilien schmücken das Parterre, Oleander, Lorbeer stehen an der von Spalterhöft bezogenen Südwand im Freien, Nussbäume, Kastanien wechseln mit Obst; alles ist wohl gepflegt, mit sichtlicher Liebe behandelt. Eine hohe, gemauerte Terrasse steigt von dem Garten auf und lehnt sich an die Wand des Klosterbaus. Von hier überblickt man ein entzückendes Panorama. Unten liegt der blaue See von zahlreichen Dörfern und Flecken umkränzt, von Wald und Wiesen umgeben. Die kleinen Seen zur Rechten leuchten aus dunklem Walde auf und fern im Süden ragt über die Alpen die gigantische Zugspitze aus der Wettersteinwand empor. Das ist wieder ein kostliches Stück deutscher Bergromantik; tiefe Stille umgibt uns, wir sind allein mit der Natur. Da erkönnt über uns Gefang von silbernen Knabenstimmen, erste, kirchliche Weisen schallen durch die heitere Luft. Das Kloster dient zum Novizenbaute für Benediktiner. Sie unterrichten hier ihre jungen Jünglinge und sind wohl eben in der Gesangsstunde.

Wir mögen uns nicht trennen von diesem schönen Punkte, der wieder beweist, wie gut die Geistlichen ihre Stätten zu wählen, wie gut sie dieselben festzuhalten verstehen. Drüber im Süden an dem Rande einer romantischen Waldlichtung hat auf altem Trümmergrund einer ehemaligen Burg der Photograph Hanfstaengl sich ein fotettes Schlösschen erbaut, drüber am Gestein horchet Clara Ziegler in ähnlichem Bau. Künstler und Industrielle haben Besitz ergriffen von den Burgen alter Geschlechter, nur die Kirche bleibt in festem, ungefürstetem Eigentum und wenn ihr die Landschaft umher auch heute nicht mehr unterthan, so bringt man ihr doch heute nicht mehr Sees, die Früchte des Feldes auf dem heiligen Berg, kaufst ihr das würzige Klosterbier ab unten im Lande.

Der Mittag nahte, da gingen wir südwärts auf Waldwegen hinab den nahen Alpen zu vom heiligen Berge Andechs, der noch lange als herrschender Punkt in der weiten Landschaft sichtbar blieb.

dem Tage von Heidelberg dort in die Reihen der „Nationalliberalen“ getreten sind.

* [Der angebliche Unfall des Kronprinzen.] Unsere heutige Morgentelegramme enthalten das Dementi eines Gerichtes über einen dem Kronprinzen in der Schweiz zugestossenen Unfall. In der „Fr. Z.“ finden wir über diese Gerichte folgende Mittheilung aus Straßburg i. E.:

„Heute Vormittag lief durch Privatreise die Mittheilung, der deutsche Kronprinz sei in Zürich schwer verwundet worden. In ihrem Nachmittagsausgabe erwähnt die „Straß. Post“ dieselbe Nachricht, selbstverständlich mit allem Vorbehalt. Auch in Basel soll das seltsame Gericht konstret haben. Bis heute Abend 7 Uhr lag eine Verstärkung nicht vor. Das Gericht klage um so sonderbarer, als das nächste Reiseziel der kronprinzipialen Familie, die bereits vor einigen Tagen den Bahnhof Basel passirt hat. Andermatt war, und es unterdrückt erscheinen musste, dass sich der Kronprinz von Andermatt nordwärts nach Zürich begeben hätte. Sollte dem Gericht überhaupt irgend etwas Thatsächliches zu Grunde liegen, so dürfte es wohl kaum darauf befrüchten, dass dem Kronprinzen bei irgend einer von Andermatt aus unternommenen Bergtour am Gotthard oder an dessen Ausläufen ein kleiner Unfall augestoßen ist, dessen Kunde nach Zürich gebracht wurde und in vermehrter Form bis Straßburg gedrungen ist.“

Die „Kreuztg.“ bemerkt dazu:

„Wir nehmen nur deshalb Notiz von dem obigen Gericht, um zu erklären, dass dasselbe auf Unwahrheit beruhen muss. An Stellen, welche jedenfalls davon Kenntnis haben würden, falls dem Kronprinzen etwas augestoßen wäre, ist auch von einem Unfall, den Sc. f. und f. Höhe erlitten hätte, nichts bekannt.“

Wie telegraphisch gemeldet, hat sich zum Glück diese Unficht von der Unrichtigkeit des erwähnten Gerichtes bestätigt.

* Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Verbandes deutscher Klein- und Industrieller findet am Donnerstag, den 20. Aug. d. J. in Eisenach statt.

* Generalconsul Rohlf, der vor einigen Tagen in Brindisi angelangt ist, wird morgen hier erwartet.

* [Zur Ausweisungsfrage.] Ueber die Folgen des in Russland ausgeübten Drucks auf die dort ansässigen oder sich dasselbst aufhaltenden Personen fremder Nationalität wird dem „B. Tgbl.“ von der russischen Grenze berichtet: Wer das „Reizvolle“ eines längeren Aufenthalts in Russland untersuchen kann, gelernt hat, dem ist es nicht zu verargen, wenn er keine Neigung dazu fühlt, ohne zwingenden Grund russischer Unterthan zu werden. Die von einem Theile der russischen Presse angekündigte Ausweisung fremdländischer Staatsangehöriger hat denn auch nicht verfehlt, viele Deutsche zur Rückkehr in ihre Heimat zu veranlassen. Ihre Zahl ist nicht gering, wie sich aus häufigen Zusätzen solcher Personen ergibt. Da sie jedoch meist Leute intelligenten Schlages sind und in industriellen Establissements jenseits der Grenze thätig waren, so wird den Schaden davon Russland wohl selber tragen.

* [Der Maurerstrafe.] Am Sonntag fand wieder von etwa 2500 Personen besuchte Maurer-Versammlung statt. Der Vorsitzende, Maurer Behrend teilte mit, dass gegenwärtig 3000 Gesellen gegen den geforderten Lohn die Arbeit aufgenommen haben, 4000 noch striken und 5000 Berlin verlassen haben. Ueber alle Baupläne, wo 50 Pf. für die Stunde bei zehn Stunden Tagesarbeit noch nicht bewilligt sind, werde die Sperrre verhängt werden (Sturmischer Beifall). Regierungsbaumeister a. D. Kehler warnte vor erneutem Ausbruch des General-Strikes, da ein Theil der Meister ja die Forderungen bewilligt und suchte an Beispielen die Verwertlichkeit der Accordarbeit darzulegen. Nach längerer Debatte, in der sämtliche Redner den bisherigen Ausführungen beipflichteten, gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung beschließt: 1) Auf allen Baustellen, wo der Stundenlohn von 50 Pf. nicht gezahlt wird, ist die Arbeit sofort einzustellen. 2) Zur Erwagung, dass die Accordarbeit der Mord der Arbeitskräfte ist, welcher ältere Collegen schonungslos aufs Strafensägen wirft und dem Elend und Hunger preiszieht, verpflichten sich sämtliche Accordarbeiter, die Accordarbeit aufzugeben und die Arbeit nicht unter 50 Pf. für die Stunde weiter zu führen.“

* In Ansbach hatte die Polizei neulich die „Neue Ansb. Ztg.“ confisckt, weil dieselbe die auch von uns reproduzierten Mittheilungen der „Frank. Ztg.“ über die Verhältnisse der bayerischen Civilisten abgedruckt hatte. Das Landgericht hat aber die Beschlagnahme nicht bestätigt.

* Wie das „Braunsch. Tgbl.“ mittheilt, ist den Büchtern der braunschweigischen Lotterie schon jetzt die Verlängerung des im Jahre 1887 ablaufenden Pachtvertrages auf weitere 9 Jahre ertheilt, während die Büchtern ihrerseits sich verpflichtet haben, das Pachtgut — und zwar schon jetzt — um 40 000 M. pro Jahr zu erhöhen.

Böhlt uns Gott vor Sturm und Wind und Gästen die langweilig sind!“ Höchst männlich ist die gegenüberliegende Wand mit Bildnissen ausgezert. Da hängt natürlich Papst Leo in der Mitte hoch oben, darunter aber finden wir die Photographie unseres Kaisers, die des Kronprinzen, König Ludwigs II., Wölkes und dazwischen Bechergruppen, die Maske in den Händen, die ihm reiche Jungfrau Heilige aller Art. Ein ausgekippter Adler spreizt seine Flügel darüber und an der Brüstung einer Tür steht wunderlich künstlerisch in Kreide ausgeführt: „Der Liter 25 Pfennige.“ In diesem malerisch bunten Durcheinander fühlt man sich ungemein wohl.

Der beste Freund des Pater Jakob und seines Bräustübelns ist aber Hermann Grüninger, der schlesische in München lebende Maler humoristischer Klostergemälde. Von hier holt Grüninger die meisten seiner Studien und Modelle, den dicken Pater Jakob haben wir auf vielen der amüsanten Bilder gesehen, er soll dem befreundeten Künstler gern als Modell zur Verfügung stehen, aber auch die anderen Klosterbrüder versagen sich der Kunst nicht. Der schmunzelnde Klosterkoch, der den Fischtribut der Umgebung für seine Klosterküche empfängt, den fetten Amaul, den wir im Norden Zander nennen, der unter allen Alpenseen nur hier allein gedeiht und in dem Bergwasser einen ungemein delikaten Geschmack erhält, ist ein Original des Klosters Andechs ebenso wie Kellermüller, Maler, Bierzapfer in geistlichen Kutten mit den großen weißen Schürzen darüber. Hier sehen wir sie leibhaft vor uns in ihren Bekleidungen, nur die geistlichen Herren höherer Ordnung leben abgeschlossen.

Über dem Bräustübel erhebt sich der quadratische, vielfenstrige Bau des Klosters. Eine breite, mit Gitterwerk aus kunstvollem Schmiedeeisen bewehrte Freitreppe führt zum Portal hinan. Daneben führt in der Umfassungsmauer eine zweite Pforte in den Garten, auf die Terrasse. Sie wird als verbotener Eingang bezeichnet, der Bruder Oberfellner lehrt mich aber den Kunstgriff, einen Stift im Schlüsselloch bei Seite zu schieben und das Thor öffnet sich. Blumenstücke, Verbenen, Pelar-

* In Kassel hat die Regierung auf Grund der lex Alermann angeordnet, dass diejenigen Arbeitgeber des „Fleischer-Innungsbezirks Kassel“, welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe ausüben, ohne der Innung, trotz ihrer Qualification dazu, anzugehören, vom 1. Januar 1886 an keine Lehrlinge mehr anzunehmen befugt sind.

Hamburg, 2. August. Der Todestag Geib's wurde heute von den hierigen Sozialdemokraten zu einer Kundgebung benutzt. Schon kurz nach 6 Uhr Morgens versammelten sich etwa 400 Personen auf dem Kirchhof in St. Pauli und legten Kränze mit rothen Schleifen und entsprechenden Widmungen auf Geib's Grab nieder. Reden wurden nicht gehalten. Die Polizei schien Anfangs durch das plötzliche Auftauchen so vieler Personen in früher Morgenstunde überrascht zu sein. Die sofort in die Nähe des Kirchhofs positierten zahlreichen Schaulustigen hatten aber keine Veranlassung zum Einschreiten.

Schweiz.

* Der Zürcher Gewerbeverein hat beschlossen, die Kündigung des Handelsvertrags mit Deutschland zur Zeit nicht zu befürworten.

Frankreich.

Paris, 2. August. „Patrie“ berichtet über eine royalistische Versammlung, welche neulich in Grenoble stattfand und in der Chevalard im Namen des Grafen von Paris die Erklärung abgab, dass derselbe vor den Wahlen einen Aufruf erlassen werde. Immerhin aber bleibt es zweitwichtig, ob der Graf von Paris die Vortheile seiner bisherigen Zurückhaltung aufgegeben und persönlich in den Wahlkampf eingetreten ist, zumal er sich aus einem solchen Vorgehen kaum viel Vortheil für seine Sache versprechen kann.

Italien.

* Der „Diritto“ erklärt das Gericht von einer Zusammenkunft Depretis' und Salisburys für unbegründet und fügt hinzu, es sei immerhin wahrscheinlich, dass Italien, gemäß dem früheren Abkommen zwischen Mancini und Lord Granville, aufzutreten werde, um Kassala Entlast zu bringen. Diese letztere Mittheilung dürfte indessen dem ja an und für sich ganz lobenswerten Wunsche des „Diritto“ entsprochen sein, seinem Gönner Mancini reinzuwaschen, für den es allerdings keine größere Genugthung gäbe, als wenn dadurch die von ihm eingelegte, so viel geschmähte Colonialpolitik wieder zu Ehren käme.

England.

London, 3. August. Unterhaus. Der Staatssekretär des Krieges, Smith, teilte mit, dass nicht beabsichtigt werde, die Eisenbahn von Suakin nach Berber zu vollenden. Es seien Schritte gethan, um die europäischen Truppen in Suakin jetzt und die indischen Truppen dasselbst im Oktober abzulösen. Der Unterstaatssekretär Bourke erklärte, dass es den Interessen des Staates nicht dienlich sei, gegenwärtig mitzuhelfen, ob Drummond Wolff Instructionen in Betreff von Reformen in Armenien erhalten oder nicht. (W. T.)

Danzig.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 5. August. Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei etwas wärmerer Temperatur und mäßigigen Nordwestwinden veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* [Concours.] Ueber die hiesige Holzhandlung von Marx Löwenstein, deren Zahlungseinstellung wir schon mittheilten, ist nunmehr gestern der gerichtliche Concours eröffnet worden. Die sehr ungünstigen Verhältnisse, in denen die Firma sich befand, und die jetzt bekannt gewordenen geschäftlichen Speculationen liegen in den letzten Tagen ein Scheitern der Versuche zur Herbeiführung eines außergerichtlichen Arrangements voraussehen. Gleichzeitig ist übrigens auch über die hiesige Produktionshandlung von Mendheim Löwenstein der gerichtliche Concurs eröffnet worden.

* [Zur Zuckerkuft.] Gestern hat nun auch in Schwedt die Jahresversammlung der dortigen Zuckarfabrik stattgefunden. Von der Zahlung einer Dividende für die Campagne 1884/85 hat mit Rücksicht auf die andauernde ungünstige Conjectur der Rübenzuckerproduktion auch bei dieser Fabrik Abstand genommen werden müssen. Außer Lübeck wo ebenfalls die Zahlung von 10 Prozent Dividende beschlossen ist, ist bis jetzt nur bei den Fabriken zu Dirschau und Altfelde die Zahlung von Dividende in Aussicht genommen, wogegen so weit bis jetzt bekannt, bei den Zuckarfabriken zu Kraust, Sobbowitz, Marienburg, Liegnitz, Pölitz, Riesenburg und Schwedt eine Dividendenbegrenzung nicht in Aussicht genommen ist.

* Friedensgesellschaft für Westpreussen. In der gestrigen Generalversammlung wurde der Jahresbericht pro 3. August 1884/85 erstattet und der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Vermögensbestand der Gesellschaft (70 456 Mark Kapital, 2084 Mark Zinsentrag) hat sich nicht verändert.

Die Mitgliederzahl ist ungefähr gleich geblieben und beträgt jetzt 230 mit ca. 1273 Mark Beiträgen. Im vergangenen Jahre sind 33 Stipendiaten mit 100 bis 260 Mark, zusammen mit 4200 Mark unterstützt worden, und zwar 3 Theologen, 2 Mediciner, 10 Philologen, 6 Mathematiker, 2 Historiker, 3 Chemiker, 4 Naturwissenschaftler, 2 Maler, 1 Bildhauer. In der Generalversammlung am 21. Septbr. d. J. werden 4100 Mark an Stipendiaten vertheilt werden können. Die kleinen Seen zur Rechten leuchten aus dunklem Walde auf und fern im Süden ragt über die Alpen die gigantische Zugspitze aus der Wettersteinwand empor. Das ist wieder ein kostliches Stück deutscher Bergromantik; tiefe Stille umgibt uns, wir sind allein mit der Natur. Da erkönnt über uns Gefang von silbernen Knabenstimmen, erste, kirchliche Weisen schallen durch die heitere Luft. Das Kloster dient zum Novizenbaute für Benediktiner. Sie unterrichten hier ihre jungen Jünglinge und sind wohl eben in der Gesangsstunde.

Wir mögen uns nicht trennen von diesem schönen Punkte, der wieder beweist, wie gut die Geistlichen ihre Stätten zu wählen, wie gut sie dieselben festzuhalten verstehen. Drüber im Süden an dem Rande einer romantischen Waldlichtung hat auf altem Trümmergrund einer ehemaligen Burg der Photograph Hanfstaengl sich ein fotetes Schlösschen erbaut, drüber am Gestein

auch die Vertreter der Presse befanden. In der zweiten Gruppe fielen die amerikanischen Studenten, denen das Sternenbanner vorantrieb, allgemein auf; in der dritten Gruppe wurde die kostbare Fahne der militärärztlichen Bildungsanstalt bemerkbar. Als der Festzug den Lustgarten erreicht hatte, wurde am Denkmal Friedrich Wilhelms III. Halt gemacht und ein Vorbeiflanz an den Stufen niedergelegt. Dann ging es zum Platz vor der Universität zurück. Im länglichen Halbkreis nahmen die einzelnen Gruppen hier abermals Aufstellung, und der erste Vorsteher des studentischen Ausschusses, Stud. jur. von Winterfeldt, betrat das festlich hergerichtete Podium zu kurzer Ansprache. An die Worte des eben verklungenen Chorals „Nun danket alle Gott“ anstünfig, führte der Redner aus, wie dem Allmächtigen Dank und Preis gebühre, daß er seit Anbeginn seine schützende Hand über die Universität gebracht, so daß deren 75-jähriges Bestehen heute gefeiert werden könnte. Als vor 75 Jahren die Gründung der Universität durch den Vater unseres erlauchten Kaisers erfolgte, war Deutschland geteilt, abhängig von der Macht eines fremden Eroberers. Heute blüht nicht allein Europa, die ganze Welt zu dem Sohne empor, der Deutschland nicht allein stark und mächtig, sondern auch einig gemacht habe. Hieran knüppte der Redner einen kurzen historischen Rückblick und betonte, wie von der Berliner Universität aus der eigentliche Anfang für die Bewegung des Jahres 1813 ausgegangen sei. Auf dem nämlichen Platze habe einst Schleiermacher die in den Kampf ziehenden Studenten gesegnet, den Kampf, welcher das deutsche Vaterland endlich von fremder Knedelschaft befreit. Der Geist, der damals Deutschlands studentische Jugend begeisterte, wohne ihr auch heute noch inne, auch heute stehe auf ihrer Fahne der Kampf mit der geistigen Waffe und, wenn es noch thue, mit der Stahl und Eisen. Danckbar gedachte der Redner dann Wilhelm von Humboldt's, der den Studirenden die Freizügigkeit gegeben. Endringlich führte er der Versammlung zu Gemüth, welch Vorzug für sie sei, allmählig unter den Augen unseres erhabenen Kaisers ihrem Studium nachgehen zu dürfen. Dann erhob sich ein Hoch auf die Alma mater Berolinensis den feierlichen Redeact. Mit den Klängen des Beethoven'schen Hymne „Die Himmel röhmen des Ewigens Ehre“ wurden hierauf die Fahnen zur Aula gebracht, wo um 12 Uhr die alljährlich am 3. August stattfindende Gedenkfeier ihren Anfang nahm. Kurz nach 12 Uhr betrat der akademische Festzug des Lehrkörpers den Universität die Aula, mit dem ganzen Pompe, dem man bei so festlichen Anlässen gewohnt ist. Der akademische Sängerkor stimmte den Psalm 67. „Gott sei uns gnädig und segne uns“, an, worauf die Rede des Rector magnificus Professor Dr. Dernburg folgte. Nach Schluß der Rede verlas der Rector das Ergebnis der eingegangenen Preisbewerbungen.

Der große Commers, welcher den Reigen der Festlichkeiten für gestern beschloß, fand in den Räumen der „Philharmonie“ statt. Rector Dernburg, nachdem er in vierstimmiger Gala-Equippage abgeholt worden, eröffnete den Commers mit einer Ansprache, die in einem Salamander auf des Kaisers Wohl auslief. An dem Commers nahmen neben fast sämtlichen gegenwärtig in Berlin anwesenden Professoren zahlreiche Vertreter der höchsten Behörden und hervorragende Gäste Theil.

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. August
C. S. v. 3.
Weizen, gelb 159,00 161,70 II. Orient-Akt. 59,80 59,60
Sept.-Oktbr. 159,00 161,70 4% rus. Akt. 80 79,70 79,50
Okt.-Novbr. 161,00 164,00 Lombarden 216,50 217,50
Roggen 483,00 482,00
Sept.-Oktbr. 143,00 144,00 Ored.-Aktion 459,00 457,50
Okt.-Novbr. 145,00 146,00 Disc.-Gozan. 185,80 185,70
Petroleum pr. Deutsche Bk. 143,70 143,10
200 z Sept.-Oktbr. 23,60 23,80 Oest. Noten 87,20 86,50
Rüböl 130,00 132,00 Russ. Noten 162,80 162,85
Sept.-Oktbr. 45,40 45,90 Russ. Noten 201,35 201,45
April-Mai 48,40 49,00 Warsch. kurz 201,00 201,00
London kurz 20,39 20,38
Spiritus London lang 20,33 20,33
Aug.-Sept. 41,10 41,70 Russische 5% 110
Sept.-Oktbr. 42,10 42,60 SW.-B. g. A. 61,70 61,50
4% Consols 104,00 104,00 Galizier 98,90 99,20
8½% westspr. Pfandbr. 97,10 97,00 do. St.-A. 74,50 74,90
do. 102,00 102,10 Cetpr. Süd. 114,10 114,70
5% Rum. G.-R. 93,50 93,40 Stamm.-A. 108,25 108,50
Ung. 4% Glädr. 80,50 80,50 Neueste Russen 94,70. Danziger Stadtanleihe —
Fondsboerse: ziemlich fest.

Hamburg, 3. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco still, mecklenb. loco 156—160, russischer loco ruhig, 114—118. Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 47%. — Spiritus still, 2% August-Septr. 22½ Br., 2% Sept.-Oktbr. 32½ Br., 2% Oktober-Nov. 33 Br., 2% April-Mai 33 Br., — Kaffee matt, wenig Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 75 Br., 74½ Br., 2% August 7,40 Br., 2% Sept.-December 7,70 Br. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 3. August. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,55, 2% September 7,65, 2% October 7,75, 2% November 7,85, 2% December 7,95. Alles Brief.

Leipzig, 3. August. 18. internationaler Produktionsmarkt. Weizen matt, geschäftlos, 2% Herbst 162—160, 2% Oktober-November 162, 2% November-Dezember 163,50, 2% Frühjahr 171. Roggen matt, 2% Herbst 143, 2% Oktober-Novbr. 145, 2% Novbr.-Dec. 146, 2% Frühjahr 151. Spiritus luftlos, 2% August-Septr. 41,60 2% Herbst 42,50, 2% Octbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 43,50, 2% Frühjahr 44,50. Rüböl matt, 2% Herbst 46, 2% Frühjahr 49. Roggenmehl still, 2% Herbst 19,65, 2% Novbr.-Dezbr. 20, 2% Frühjahr 20,50. Wetter: Warm, bewölkt.

Wien, 3. August. (Schluß-Course.) Osterr. Papierrente 82,62%, 5% österr. Papierrente 99,25, österr. Silberrente 83,30, österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 98,85, 5% Papierrente 92,20, 1854er Poste 128,25, 1860er Poste 139,25, 1864er Poste 167,75, Credititiose 177,75, ungar. Präsentanz 119,25, Credititiose 281,80, Transfoten 296,75, Bahn 132,75, Galizier 243,25, Barbubitzer 161,75, Nordwestbahn 167,50, Elbthalbahn 163,75, Elisabethbahn 238,00, Kronprinz-Rudolfsbahn 185,75, Nordbahn 236,00, Unionbank 79,00, Anglo-Akt. 98,25, Wiener Bankverein 101,25, ungar. Credititiose 287,00, Deutsche Blätze 61,50, Londoner Wechsel 125,30, Pariser Wechsel 49,67, Amsterdamer Wechsel 103,70, Napoleon's 9,93, Dutaten 5,89, Markaten 61,50, Russische Banknoten 123½, Silbercoupons —, Tramwayaktionen 193,30, Tabakaktionen 93,75, Kanderbank 98,10, Lemberg-Gernowitz, Zoll-Gefenbahnen 227,50.

Amsterdam, 3. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, 2% November 216. — Roggen loco steigend, auf Termine unverändert, 2% Oktober 146, 2% März 156. — Rüböl loco 274%, 2% Herbst 27%, 2% Herbst 26%.

Antwerpen, 3. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Kaffaufturz, Type weiß, loco 19½ bez., 19% Br., 2% Septbr. 19¼ Br., 2% Oktober 19½ Br., 2% Sept.-December 19¾ Br., Kaffee.

Paris, 3. August. Produktionsmarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, 2% August 22,00, 2% Sept.-December 22,75, 2% Nov.-Febr. 23,10. — Roggen ruhig, 2% August 15,00, 2% Nov.-Febr. 15,60. — Mehl 9 Marques matt, 2% August 46,10, 2% Sept.-December 12 Marques 49,25, 2% November-Februar 49,80. — Rüböl fest, 2% August 59,50, 2% September 60,25, 2% Sept.-Dezbr. 61,50, 2% Januar-April 62,50. — Spiritus behält, 2% August 47,00, 2% September 47,50, 2% Sept.-Dezbr. 48,00, 2% Januar-April 49,00. — Wetter: Schlecht.

Paris, 3. August. (Schlußcourse.) 3% amortisierbare Rente 82,45, 3% Rente 80,75, 4½% Aufleihe 108,60, italienische 5% Rente 94,25, Defermire, Goldrente 89, ungar. 4% Goldrente 79%, 5% Ritter von der 1877, 271,25, Lombardische Prioritäten 31,00, Neue Türken 16,05, Türkenseite 40,50, Crédit mobilier, Spanier neu 57,78, Banque ottomane 519,00, Crédit foncier

1805, Agipiter 326, Suez-Aktion 2020, Banque de Paris 675, neue Banque d'Escompte 446, Wechsel auf London 25,17%, 5% privileg. türkische Obligationen 388,12, Tabaksaktionen —, London, 3. August. Des Banktages wegen heute keine Fahne, kein Getreide- und Zuckermarkt.

London, 3. August. Des Banktages wegen heute keine Fahne, kein Getreide- und Zuckermarkt.

Weizeloc, 3. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 25. bis zum 31. Juli: Englischer Weizen 2661, fremder 83 029, engl. Gerste 17184, fremde 20 806, engl. Maizgerste 17184, fremde —, engl. Hafer 97, fremder 71 627 Orts. Engl. Weiß 12 608, fremder 22 797 Sac.

Newport, 3. August. Wechsel auf London 4,85.

Roths Weizen loco 1,00, 2% August 0,99½, 2% Sept. 1,01½, 2% October 1,03%, Weißloc 3,85 Weiß 0,52½.

Frau 2 d. Zuker (Farr refning Muscovades) 5,02½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. August
Weizen loco fast geschäftlos, 2% Tonne von 1000

Kilogr. fenglasig u. weiß 124—132 148—170 M. Br.

hellbunt 124—132 148—170 M. Br.

bunt 120—129 142—168 M. Br. 141½—144

rot 120—134 128—163 M. Br.

ordinair 115—128 122—145 M. Br.

Regulierungspreis 1268 bunt lieferbar 144 M.

Auf Lieferung 1268 bunt 2% August — M. bez.

do. do. 146½ M. Br. und Gd.

do. do. 149 M. Br. 148½ M. Gd.

do. do. 154 M. bez., roth September-October 137

M. Br., 136 M. Gd.

Roggen loco unverändert, 2% Tonne von 1000 Kilogr.

Winter 192—198 M. russische 188½ M.

Raps 2% Tonne von 1000 Kilogr. 175—200 M. trans.

do. do. 188 M.

Doter 2% Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105 M.

Spiritus 2% 10 000 Liter loco 42,50 M. Br.

Wechsel- und Bondsconte. London, 3 Tage

— gemacht, Amsterdam 8 Tage — Br. 4½%

Premische Consolde Staats-Anleihe 103,70 Gd.

3½% Preussische Staats-Goldobligationen 99,70 Gd.

Westpreuss. Pfandbriefe rittershaftlich 96,80 Gd.

4% Westpreuss. Pfandbriefe rittershaftlich 102,30 Br.

4% Westpreuss. Pfandbriefe Neu-Landshaft 2. Serie

100,30 Br., 5% Danziger Brauerei - Aktion - Gesellschaft

60,00 Br., 5% Marienburger Biegel- und Thon-

waaren-Fabrik 82,00 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. August.

Getreidebörse. (F. E. Grothe.) Wetter: veränderlich, schwül. Wind: West.

Weizen loco sind gestern Nachmittag noch 110 T.

polnischer zum Transit hellbunt 123½ zu 145 M. 2% To.

verkauft. Heute zeigte sich unter Markt wieder sehr lust- und fast geschäftlos und nur 30 Tonnen wurden ge-kauf.

Bezahlt ist für polnischen zum Transit hellbunt 121/2 141½ M. für russischen zum Transit hellbunt 127/8 144 M. 2% Tonne. Termeine Transit Sepbr.-Oktbr. bunt 146½ M. Br. und Gd., roth 137 M. Br., 136 M. Gd., Nov.-Dezbr. 149 M. Br., 148½ M. Gd.

Roggen loco war ziemlich behauptet und sind

100 T. do. verkauft worden. Bezahlt ist für inländ. neuen

130 M. kann 127, 128 M. stark ausgemachten 125 M.

für polnischen zum Transit 105 M. neuen 107, 108 M.

für russischen zum Transit bestellt 100 M. 2% Tonne.

Wies 2% 120Z. Termeine Sept.-Oktbr. inländ. 131

M. Br., 130½ M. Gd., unterpoln. 111 M. Br. 111½ M. Gd., unterpoln. 139 M. Br., 138 M. Gd.

Gerste loco unverändert, 2% Tonne von 1000 Kilogr.

Winter 192—198 M. russische 188½ M.

Raps 2% Tonne von 1000 Kilogr. 175—200 M. trans.

do. do. 188 M.

Doter 2% Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105 M.

Wasser 2% 10 000 Liter loco 42,50 M. Br.

do. do. 45,00 Russ. 45,50 Gd.

do. do. 45,50 Russ. 45,50 Gd.

do. do.

Die Verlobung meiner Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Mevius - Coburg ist ergeben an.

Sunday, den 1. August 1885.

Neumann,

3386) Geheimer Justizrat.

Den heutigen frühen im 83. Lebensjahr erfolgten sanften Tod der Frau Wilhelmine Süß geb. Württemberg zeigen tiefe Begeisterung an.

Die Hinterbliebenen.



Dampfer-Verbindung

nach Thorn u. Breslau (Plock)

vermittelt

Dampfer "Alice", Capt. Carl Schubert,

Dtsr. "Fortuna", Capt. Ad. Greiser,

Dampfer "Thorn", Capt. Joh. Voigt.

Expedition des Dampfers "Thorn".

Donnerstag, den 6. August cr.

Ein Dampfer liegt immer im Laden

und werden Güter stets angenommen

durch die

Dampfergesellschaft "Fortuna",

Schäferei Nr. 18.

Nach Lübeck

wird gegen d. 10. d. M. 88., Stadt

Lübeck expedirt. Güteranmeldungen

erbittet (3414)

Wilh. Ganswindt.

Schiff "Rock City", Captain

L. Stangebke,

Schiff "Freia", Captain B. Jensen,

Schiff "Winona", Captain P. Larsen

von New-York resp. Philadelphia mit

Petroleum eingekommen, liegt in Neu-

fahrwasser löscherig. Die unbekannten

Empfänger belieben sich zu melden bei

3388) August Wolff & Co.

Zur Annahme der Confirmanden bin ich täglich von 12—5 Uhr in meiner Amtswohnung F auengasse 51 bereit.

(2775)

Dr. Weinlig,
Prediger zu St. Marien.

Königsberg. Lotterie, Hauptgewinn 20000 Mk., Lose ab 3 Mark.
Baden-Baden-Lotterie, Zieh. 5. August cr., Voll Lose für alle 3 Kl., ab 6,80 Mk.
Lose der Graudenzer Ausstellungs-Lotterie à 1 Mk. bei Th. Berling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf der Königsberger Loses, Ziehung am 10. August, wird in den nächsten Tagen geschlossen. (3389)

Stoppel-
Rübensamen,
Engl. Futter-
Rübensamen,
in bester Qualität, empfiehlt
A. Lenz, Schießstange 3.

In der Neuplattelei Häusergasse 16 wird jede Art v. Wäsche sauber und billig geplättet, 3 Überhenden 25 Mk., 6 Krägen 10 Mk., 4 P. Manschetten 10 Mk.

Wegen Aufsicht einer Wirthschaft stehen

Zwei 7 jährige
schwarze russische
Doppel-Ponie,
Stuten, (3361)

für einen billigen Preis sofort zum Verkauf bei Gasthofbesitzer Jacobus in Krug Schweinstraße bei Niedhof.

Eine gute, ausgespielte

Violine

ist incl. Kasten und Bogen für 45 Mk. zu verkaufen. Frauengasse 48, 2 Dr.

1 Flügel (3343)

(v. Wiszniewski) à v. Heil. Geistg. 94.

Eine Hypothek von 1500 Mark

zu 6 % verzinslich zu verkaufen.

Nächstes beim Rechtsanwalt Berber,

Langenmarkt 22, 4 bis 1 Uhr. (3404)

Acker-Hypotheken

a 4, 4½ und 4¾ Proc. beginnt eine Kasse bis 22½ fachen Grundsteuer-
Zinsertrag plus ½ Zinserkasse mit

und ohne Amortisation. Besichtigung,

Zaren und Bankprovision nicht erforde-

rlich. Erledigung in 8—14 Tagen.

Offeranten erbeten sub D. S. H. 151

ostflagernd Stettin. (1814)

Dominium Orle sucht zum

15. September cr. einen tüchtigen,

brauchbaren

2. Inspector,

der die Leute oder Gespanne zu

beaufsichtigen hat. (3363)

Für mein Leinen- u. Wäsche-

Geschäft suche ich einen

Lehrling

gegen monatliche Remuneration.

Ludwig Sebastian,

3383) Gr. Wollwebergasse 15.

Ein popul. Schriftsteller übernimmt

die Redaktion einer Zeitung oder

einen Theil derselben (Volksm.) Gef.

Off. postl. Weimar unter „Redaktion“.

Saal u. gr. Nebenzimmer

fein möbl. zu vermieten Matzkausche-

gasse 10, II. (3405)

Stadtmuseum zu Danzig.

Am 5., 6., 7., 8. und 9. d. Mts. wird das Stadtmuseum während der Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zu unentgeltlichen Besuchen geöffnet.

Danzig, den 1. August 1885.

Der Vorstand.

(3240)

Wir empfehlen zu

Dominiks-Einkäufen

1000 Ord. leinene Taschen-Tücher für Damen, Herren und Kinder, mit verschiedenen Borten im Dutzend,

von Mt. 1,80 per Dutzend an.

500 Damen-Kragen

in Shirting und Leinen, glatt für 10 bis 35 Pf., gestickt von 25 bis 50 Pfennigen,

Damen- u. Herren-Manschetten

in Leinen und Shirting von 40 Pf. an, Garnituren, gestickt, in Leinen

und Shirting

von 40 Pf. an,

Farbige Strümpfe von 40 Pf. an.

Kiehl & Pitschel,

29, Langgasse 29. (3320)

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren:

Einzelne Damenhemden, Nachhaken, Pantalons in Wolle und Baumwolle, Schürzen, gestrickte, Flanell- und Filz-Unterröcke.

Oberhemden,

Nachhemden, Slippe, Socken, Hosenträger, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Corsets, Tricotagen und viele andere Artikel.

Gleichzeitig offeriere ich in Folge eines günstigen Gelegenheitskaufs einen Posten

reinwollener

Schwarzer Cachemirs

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,

Leinen- und Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik,

15, Wollwebergasse 15. (3397)

In vortheilhaftem

Dominiks-Einkäufen

empfehlen wir größere Partien wässner und halbwässner

Miederstoffe,

a Meter 40, 50, 55, 60 Pf. bis 1 Mark,

Waaren, die früher die Hälfte mehr kostet haben.

Cachemir,

doppelbreit, in vorzüglicher Qualität, a Meter von Mt. 1,10 an.

Kiehl & Pitschel,

29 Langgasse 29. (3321)

Regen-Schirme

in Seide, Gloria, Wolle, zu sehr billigen Preisen.

Adalbert Karau,

Schirm-Fabrik, Langgasse Nr. 35.

Auction Neugarten 20 A,

an der Promenade.

Donnerstag, den 6. August 1885, und nächstigenfalls Freitag, den 7. August 1885, Vormittags präzise 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben des verstorbenen Rentners Herrn Ferd. Piltz, an den Meistbietenden gegen hohe Zahlung öffentlich versteigern:

1 mahag. Sophia nebst 2 Tauten mit grünem Plüsche, 1 do. Sophia mit braunem Damastbezug, 1 do. Sophia mit braunem Ripsbezug, 1 do. Sophia mit Ripsbezug, 1 altes Schlaßsophia, mehrere Sophias, 1 eleg. mahag. Auszeitstisch, Speisetisch mit 6 Einlagen, mahag. Kleider- u. Wäschegränke, 1 sind. Silberspind mit Mosaike, 1 Glas-Skonleucht, verschiedene Spiegel, darunter Spiegel mit Marmorpflatte und Konsole, 1 elegante Stuhlsitz mit Konsole, 1 sind. Tisch mit Mosaike, 1 Död. mahag. hochlehende Rohrtühle, 2 Delgemälde und 8 große Bilder (Tafelbilder), 1 Gedächtnisplatte mit Münzen, in Form eines Bildes, 8 Fach Gardinen mit Stangen, Rosetten und Haltern, Teppiche, Tisch- und andere Decken, Hänge- und andere Lampen, 8 hölzerne Rohrtühle, 1 birk. Schreibsekretär, 1 Alabaster-Vase mit gemalten Blumen, 5 versch. Bettgetüpfel mit Matratzen und Kissen, 4 Sitz herrschaftliche und Gesindebetten, 2 mahag. Sorgfältige Wäsche, Kleider, Glas, Porzellan, sowie diverse Haushaltsgeschäfte.

Sodann: verschiedene Silbergeräte, 1 wertvolle goldene Uhr nebst

gold. Kette und schlichte einen eleganten fast neuen Krautfahrt-

stuhl, sowie eine elegante Bade-Einrichtung nebst kürzerer Heiz-

vorrichtung.

Besichtigung am 5. August a. c. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Arbeitern ist der Zutritt während der Auction untersagt.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Zaxator und Auctionator,

Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (3205)

Hunde-Halle.

Königsberger Märzenbier (Böhmisches Gebräu) Glas 15 Pf.

Brauerei Ponath E. Schifferdecker & Co.

Nürnberg Doppel-Lagerbier Glas 20 Pf.

G. N. Kurz'sche Brauerei J. G. Reif.

Große Speisenkarte ganze Auswahl und halbe Portionen zu billigen Preisen.

Frühstückskarte ganze Auswahl, a Portion 30 und 40 Pf.

Mittagsstisch von 12½—3½ Uhr, im Abonnement a Concert 60 n. 80 Pf.

Diners und Suppers werden sofort serviert; ebenfalls auf Bestellung außer dem Hause. (3412)

C. H. Kiesau.

Euler's Leihbibliothek Heil. Geistgasse 124 empf. sich e.

hiesig. wie ausw. Publistum mit d. neuest. Werken z. gesl. Abonn.

Concert von dem Septett des Ostpr. Pionier-

Bataillons Nr. 1. (3379)

Anfang 5 Uhr. Entrée frei.

Café Noetzel.

II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Tores.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Concert

von dem Septett des Ostpr. Pionier-

Beilage zu Nr. 15368 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 4. August 1885.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Quaden-dorf Band I, Blatt 6, Artikel 6, auf den Namen des Richard Domanski eingetragene, in Quaden-dorf, Bauer-hof Nr. 6, belegene Grundstück am 21. September 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 711,45 M^t Reinertrag und einer Fläche von 26,8320 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäude-steuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 42, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfeher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorragt, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiedergehenden Lebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts nach erfolgtem Aufschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 22. September 1885,

Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 24. Juni 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Christburg, Band 40, Blatt 253, Nr. 456 auf den Namen des Bauunternehmer Friedrich Ferdinand und Mathilde geb. Reinmair, adopt. Bauerheim-Schulz'schen Chelene eingetragene, in der Stadt Christburg belegene, zu einem laufenden Geschäft am Markt bemühte Grundstück am

am 18. September 1885,

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 870 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Christburg eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 22. September 1885,

Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 24. Juni 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Christburg, Band 40, Blatt 253, Nr. 456 auf den Namen des Bauunternehmer Friedrich Ferdinand und Mathilde geb. Reinmair, adopt. Bauerheim-Schulz'schen Chelene eingetragene, in der Stadt Christburg belegene, zu einem laufenden Geschäft am Markt bemühte Grundstück am

am 18. September 1885,

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 870 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Christburg eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 22. September 1885,

Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 19. September 1885,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 19. September 1885,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 19. September 1885,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 19. September 1885,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 19. September 1885,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 19. September 1885,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Christburg, den 3. Juli 1885.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Janischau Nr. 18 auf den Namen der Witwe Wilhelmine Pauline Buff geb. Knapp und ihrer Kinder Amalie Ernestine Natalie verehelichte Gendarin Ghaner, Karoline Auguste Wilhelmine, Ernestine Friederike, Ferdinand Wilhelm Benjamin, Heinrich Johann Peter, Friedrich Wilhelm eingetragene, zu Neu-Janischau belegene Grundstück am

am 9. October 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 465,06 M^t Reinertrag und einer Fläche von 33,4980 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M^t Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beklagte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor dem Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigstetts die Forderungen gegen die berücksichtigten Ans

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- und
Ohrn-Arzt,
Langasse 2. Sprechst. v. 9—5 Uhr.

Ich bin zurück-
gekehrt.
Dr. Crüwell,
homöopathischer Arzt.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äusseren Unterleibs-, Frauen- u. Halskrankheiten
jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell,
wohnhaft seit vielen Jahren nur
Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis
2 Vorm. 4 bis 6 Nachm. Auswärts
mit gleichem Erfolge briesch. (Auch
Sonntags.)

(3112)

Lehrbuch

über Krankheiten des Gehirns, Epilepsie, Träume, Neuralgie, Beitzanz, Hysterie u. c. verfasst zum
Brause von M. 2 Dr. C. Nolle, nicht
approbiert Arzt, Mühlstraße 28, Hamburg.

(3302)

Loose!

zur Lotterie v. Baden-Baden, 1. Klasse
2.10 M., Volt-Loose 6.30 M.
zur Ausstellungs-Lotterie Königsberg,
3 M.,
zur Alten Kreuzlotterie à 5 M.,
zu haben in der

Exped. d. Danz. Btg.

Die

Schreib-Schule zum
Selbst-Unterricht
von Leopold Freiwerth,

a Exemplar 4 M., ist stets vorrätig
in der Papier-Handlung von

J. J. Lorenz,

Matzkauschegasse Nr. 7.

Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität, à Flasche
1 M. empfiehlt

(1131)

J. G. von Steen,

Holzmarkt Nr. 28.

Ananasfrüchte,
gross, schön und vollständig, sind vom
8. August ab zu haben. Gütige Auf-
träge nimmt schon jetzt entgegen.

Lubostron b. Lublin (Polen).

F. Luckow,

3150) Obergärtner.

Himbeeren,

frischer Blättert, offerirt bei Partien
zu billigem Preise

(3003)

Mathilde Grunwald,

Gutstadt.

Taschenmesser und Scheeren,
Rasermesser und Streichriemen
empfehlen in grosser Auswahl

Bormfeldt & Salewski.

Wir empfehlen

Maschinen-Riemen
in jeder Breite aus bestem Kernleder
zu billigen Preisen.

(3062)

Kuntze & Kittler,

Lederhandlung,

Breitgasse Nr. 119.

Reisszeuge u. einzelne
Reisszeugtheile,

für Rechtler und Schüler, empfehlen
in stets reichhaltiger Auswahl

Bormfeldt & Salewski.

Wegen Aufgabe meines Flaschen-

bier-Geschäfts verkaufe
circa 8000 Flaschen

mit Patent-Verschluss, sämtliche

Utensilien und gut abgelagertes Grüner

Bier incl. Flasche zu billigen Preisen.

August Küster,

3020) Gr. Wallwebergasse Nr. 13.

Bestellungen auf echten

Probsteier Saatroggen
und ebenso echten

13330

Hallet's red Pedigree-Weizen,

hiesigen ersten Nachwuchses, werden

hald erben.

R. Tuchel,

Neufrügersklampe b. Stutthof.

Capitalien, 3 1/2 bis 4 1/2 % mit Amortifi-
cation, Feuerversicherung von Gebäuden,
Möbeln und Einschnitt vermittelnd
und Taxen fertigt

(1350)

Arnold (Winterplatz 11),

vereid. Kreisstaator u. Sachverständiger

für die Westf. Feuer-Societät.

100 Rambouillet-

Schafe

zur Zucht geeignet, stehen zum Verkauf

und sofortiger Abnahme bereit in

Königswin bei Belpin.

(3265)

Grundstück-Verkauf.

Eine comfortabel eingerichtete
Förberei in einer grösseren Provinzstadt
(10 000 Einwohner) ist nebst
guten Wohnhaus und Stallungen
weisswert zu verkaufen. Auch eignet
sich dieses Grundstück zu jedem andern
Gehäft.

Einige Reflectanten werden ge-
beten ihre Adresse unter Nr. 3020 in
der Expedition d. Btg. einzureichen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft.



Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg - New - York.

Von Hamburg regelmässig jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre Dienstags,

Moravia, 5. August. | Leipzig, 19. August. | Maetia, 2. Septbr.

Prisia, 12. August. | Augia, 26. August. | Hammoria, 6. Sept.

Westphalia, 16. Aug. | Wieland, 30. August. | Suevia, 9. Septbr.

Hamburg-Westindien,

am 6., 21. und 24. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der
Gesellschaft.

Hamburg-Mexico,

am 2. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

Auskunft wegen Fracht erhält Herr August Bolten, Hamburg.

Wegen Passage und Abschluss von Überfahrts-Verträgen wende
man sich an Haupt-Agent Bruno Voigt, Danzig, Langasse 51.

Die Direction.

Telegramm-Adresse: Packetfahrt, Hamburg. (1563)

Zu
Dominiks-Einkäufen
empfehlen wir
zu außerordentlich billigen Preisen:
eine grosse Partie fehlerfreie, leinene
Taschentücher

mit verschiedenen Motiven im Drd., bedeutend unter dem sonstigen Preise.
Schwere reinleinene Jacquard-Taschentücher, per Dsd. M. 7,50 ab.

Graue " Drell- " " " 4,50 "

Graue " " " Peter " 3,50 "

Weisse " " " " 0,30 "

Schwere Jacquard-Zwirn-Taschentücher, " Stück " 0,35 "

dazu passende Servietten " Dsd. " 6,00 "

Latex, Halbleinen, doppelt breit, besonders gut per Meter " 1,00 "

Reinleinen " " " 1,20 "

Bunte Bettbezüge, waschbar, " " " 0,30 "

Staubtuch in grosser Auswahl " Dsd. " 1,50 "

85 Em. breite Hemdentüche, Dowlas, in guten Qualitäten, per Meter " 0,35 "

Leinen und Halbleinen,
sämtliche Qualitäten und Breiten in bekannt großer Auswahl zu
Fabrikpreisen.

Bett-Einschüttungen
fertig genäht.

Mählohn gratis.
Fertige Bettbezüge, Laken, Matratzen und Kettlaken, Boye,
Flanelle und Frühaden.

Schürzen, selbst gefertigt, grösste Auswahl und billigste Preise.

Potrykus & Fuchs,

10, Wallwebergasse 10,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik. (3374)

Creas-Leinen,
geklärt und ungelärt,
zu Hemden, Bettbezügen und Laken,
Bunte Bettzeuge,
Shirting, Chiffon, Dowlas, Hemdentuch,
Madapolame,
Negligé-Stoffe, Piqué, Satin, Brillanté,
Haus-Leinen
empfiehlt

N. T. Angerer,

Danzig, Langenmarkt Nr. 35.

Leinen- und Federn-Handlung,

Wäsche-Fabrik. (3314)

Jagdpulver-Specialität:

→ Adler-Marke ←



gesetzlich geschützt.

FABRIKMARKE

gesetzlich geschützt.

W. Gütter

Reichenstein

in Schlesien. Breslau 1881. Staats-Medaille.

Verdienst-Medaille.

WICH 1877

WICH 1877